

María del Carmen Orbegoso Alvarez

Partizipation: Nur ein Märchen? Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Migrant*innenselbstorganisationen und Bibliotheken

Über das Projekt Migra Up!

Migra Up! (www.migra-up.org) ist ein Modellprojekt des Berliner Bezirksamtes Pankow. Seit 2015 unterstützt der/die Integrationsbeauftragte*r damit, die Arbeit der migrantischen Selbstorganisationen zu professionalisieren. In den vergangenen Jahren bis 2014 wurde das Konzept „Fachberatung für MSOs in Pankow“ entwickelt und zur Einreichung von Vorschlägen für dessen Umsetzung aufgefordert.

Nach einem längeren Entscheidungsprozess wurde 2014 das von zwei MSOs vorgestellte Tandemprojekt ausgewählt. Hauptziel dieses Projektes war es, die Arbeit der MSOs und ihre Vertretung im Bezirk Pankow zu stärken. Wichtige Strategien, um dies zu ermöglichen, waren und sind die professionellen Netzwerke zu verschiedenen Themen, in denen die MSOs ihre Interessen und ihr Fachwissen vertreten können, um auf dieser Grundlage Sichtbarkeit auf institutioneller Ebene zu erlangen. Die Förderung der Mehrsprachigkeit war ein wichtiger gemeinsamer Ansatzpunkt – mit diesem Teilziel begann die Arbeit.

Es wurde nach dem „Bottom-up-Prinzip“ gearbeitet, um die Organisationen zu mobilisieren und ihre Interessen herauszufinden. Dies erfolgte beispielsweise durch eine mobile Beratung und Befragungen. Durch diesen ersten Austausch wurden die Migrant*innenverbände gleichberechtigte Partnerinnen, die ihre eigenen Interessen vertreten konnten.

Innerhalb von sechs Jahren leistete das Projekt der Fachberatung einen großen Beitrag zur Interkulturellen Öffnung der Pankower Verwaltung. Seit 2020 wird das Projekt unter einem neuen Namen fortgesetzt: „Migra up!“ Dabei handelt es sich um eine Kooperation zwischen dem OASE Berlin e. V. (www.oase-berlin.org/beteiligung/migra-up) und dem VIA e. V. – Verband für interkulturelle Arbeit e. V. (www.via-in-berlin.de).

Zusammenarbeit mit den Bibliotheken

Um die Interkulturelle Öffnung der Verwaltung zu unterstützen und voranzutreiben, förderte das Projekt eine aktive Zusammenarbeit zwischen den migrantischen Organisationen der Zivilgesellschaft (MSOs) und den Ämtern in Pankow (Verwaltung). Ein Ergebnis dieses Austausches waren die Märchentage in Pankow, die mit der Unterstützung der Pankower Bibliotheken organisiert wurden. Seit 2016 organisieren wir jedes Jahr die Veranstaltung *Märchen erzählt ... in deiner Sprache*, deren Inhalte von den MSOs zusammengestellt werden. Die finanzielle und infrastrukturelle Unterstützung erfolgt durch die Bibliotheken, welche auch die Orte für die Veranstaltungen auswählen. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den lokalen MSOs und den acht Stadtbibliotheken des Bezirks Pankow werden nachfolgend als *good practice* vorgestellt.

Grundlage für Partizipation

Die Einbeziehung der Bürger*innen in verschiedene Prozesse der öffentlichen Verwaltung in Lateinamerika geht auf eine Tradition zurück, die Ende der 80er Jahre speziell in Brasilien begann. Inspiriert durch die Erfahrungen in diesen Prozessen, versuchten ich und viele andere Menschen uns auch in Deutschland einzubringen. In Berlin fehlte diese Perspektive, und geringe Sprachkenntnisse machten die Teilnahme noch schwieriger. Dieses Thema war für mich nicht nur von beruflichem, sondern auch persönlichem Interesse. Ich versuchte, mich an den möglichen Foren zu beteiligen, die ich in meinem Bezirk (Pankow) entdeckte. Das Ziel war es, als engagierte Bürgerin teilzunehmen und im Dialog mit der öffentlichen Verwaltung zu versuchen, einige Themen wie Mehrsprachigkeit zu positionieren (MaMis en Movimiento e. V., 2017).

Ich bin überzeugt, dass die Zusammenarbeit zwischen der organisierten Zivilgesellschaft und dem Staat wichtig ist. Mit anderen Worten: Die Beteiligung der Bürger*innen an der Verwaltung kann neue Perspektiven eröffnen oder einen größeren Einfluss auf die *Public Policy* haben. Nach Ana Díaz Aldret (2017) wird Bürgerbeteiligung als „der Prozess verstanden, durch den Bürger, die keine öffentlichen Positionen oder Funktionen innehaben, versuchen, die Entscheidungen über Angelegenheiten, die sie betreffen, in gewissem Maße mit staatlichen Akteuren zu teilen und sie zu beeinflussen“ (S. 341–379) [Anmerkung: Übersetzung der Autorin]. Ausgehend von diesem einfachen und praktischen Konzept stütze ich mein Anliegen auf einige Maßnahmen, die nicht nur

für Migrant*innenorganisationen wichtig, sondern auch für Bibliotheken gleichermaßen von Interesse sind.

In den letzten Jahren war das Thema Interkulturelle Öffnung in verschiedenen Selbstreflexionsprozessen der öffentlichen Verwaltung in Pankow stark präsent. Als positive Beispiele kann man das Jugendamt (Bildungsteam Berlin-Brandenburg e. V., 2020) oder die Beteiligung an diversitätsorientierten Veranstaltungen der Pankower Bibliotheken (Bezirksamt Pankow, 2019) erwähnen. Der Begriff ist verbunden mit der Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, der Förderung von Bürger*innensinn und politischem Engagement. In diesem Zusammenhang konnte auch über Partizipation und die Bedeutung der gegenseitigen Zusammenarbeit für das Gemeinwohl in der Gesellschaft gesprochen werden.

Der Einbezug und die Mitbestimmung von Menschen anderer Herkunft, die in Deutschland eine bessere Zukunft finden wollen, stellt eine große Herausforderung für Stadt und Staat dar. Bürgerliches Engagement und der Status von Migrant*innen scheinen als zwei gegensätzliche Kategorien gesehen zu werden – und das umso mehr, wenn sich diese Gruppe von Menschen in einem Anpassungsprozess befindet. Dieser Prozess wird häufig als individuelle Verantwortung gesehen und weniger als eine Aufgabe des Staates. Selbst wenn Menschen mit Migrationshintergrund bereits in die Arbeitswelt integriert sind oder zum Steuersystem beitragen, bleibt das Gefühl, als „anders“ gesehen zu werden.

Um Menschen, die neu in Deutschland sind, einzubeziehen, begann man in den Nullerjahren von „Integration“ als ein alternatives Konzept zur „Assimilation“ (Anpassung) zu sprechen (vgl. Bertelsmann Stiftung, 2010). Der große rechtliche Schritt in Berlin war das Integrationsgesetz, welches 2010 verabschiedet wurde (PartIntG, 2010). Ein Jahrzehnt später ist nach einer Überarbeitung nun eine der wichtigsten Änderungen der Fokus auf „Partizipation“ statt auf „Integration“. Ein wichtiges Dokument auf lokaler Ebene ist der Bericht von Dr. Jutta Aumüller, die 2014 ihre Studie „Vielfalt in Pankow“ veröffentlichte (Aumüller, 2021).

Professionelle Netzwerke bzw. Fachvernetzung

Eine der wichtigsten Strategien von Migra Up! war der Aufbau professioneller Netzwerke auf Grundlage von Fachkenntnissen der Pankower MSOs. Ein zentrales Thema war die Förderung von Zweisprachigkeit und Interkulturalität. Um das Thema wirksam auf die politische Ebene zu bringen, war es notwendig, alle

Sprachen ohne Hierarchien zu benennen. Mit anderen Worten: Die Grundlage unserer politischen Botschaft war eine demokratische Beteiligung aller Gemeinschaften, ihrer Kulturen und Sprachen gleichermaßen.

Im Rahmen der Gespräche über Mehrsprachigkeit entstand 2015 der „Arbeitskreis Lingua Pankow“ (Arbeitskreis Lingua Pankow, 2020), durch den verschiedene Veranstaltungsformate entwickelt wurden. Daraus gingen auch die Märchentage hervor, an denen alle Pankower MSOs teilnahmen. Es war zu Beginn jedoch nicht einfach, systematisch mit den Stadtbibliotheken Kontakt aufzunehmen. Dennoch konnten wir nach einigen Bemühungen viele ertragreiche Austauschgespräche mit der Leitung der Pankower Bibliotheken organisieren und in Zusammenarbeit mit den MSOs nicht nur eine, sondern mehrere zweisprachige Veranstaltungen vorschlagen.

Das Hauptziel dieses „Märchentags in Pankow“ ist es, die Präsenz der MSOs als Kooperationspartner*innen der Bibliotheken durch die Präsentation zweisprachiger Märchen – einschließlich der deutschen Sprache – zu stärken. Diese Veranstaltungen fördern sowohl den Austausch der Kulturen und Muttersprachen in unserem Bezirk als auch die Interkulturelle Öffnung der Bibliotheken.

Im Jahr 2016 begannen wir mit acht Veranstaltungen; nach nunmehr fünf Jahren konnte die Anzahl der Akteur*innen sowie der Sprachkonstellationen immer mehr vergrößert werden. Jede Veranstaltung wird jeweils von MSOs anstatt von Einzelpersonen organisiert. Das Publikum ist von Vielfalt geprägt. Pro Veranstaltung nehmen zwischen 20 und 30 Familien, natürlich auch herkunftsdeutsche, an den Märchentagen teil.

Planung, Durchführung und Ressourcen

Für Migra Up! gab es bis zu den Märchentagen wenige Kooperationen und Projekte mit staatlichen Einrichtungen, deswegen musste erst eine Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen etabliert werden. Es ist nicht immer eine Frage der ökonomischen Ressourcen, obwohl diese natürlich hilfreich sind, sondern es geht darum, Funktionen, Aufgaben, Möglichkeiten und auch Grenzen beim Handeln oder beim Treffen von Entscheidungen zu erkennen. Eine entsprechende Klarheit ist eine wesentliche Hilfe für eine gute Prozessentwicklung. Wie die Arbeit in Pankow zeigte, können auch feste Vereinbarungen getroffen werden. Seit 2018 ist die jährliche Organisation der bilingualen Märchentage an einen Kooperationsvertrag geknüpft, der Orientierung und Verantwortlichkeiten fest-

legt. Um einen Einblick in die Arbeitsteilung zwischen MSOs und Bibliotheken zu bekommen, werden im Folgenden einige Punkte daraus vorgestellt:

- Jeder Verein muss sein zweisprachiges Märchen mit dem jährlichen Titel des gesamten Märchentages in Berlin synchronisieren.
- Die Märchen müssen immer zweisprachig sein (Muttersprache und Deutsch) und sich an der Zielgruppe (Vorschulkinder oder Schulkinder von drei bis zehn Jahren) orientieren.
- Es ist besser, wenn ein Märchen von zwei Erzähler*innen vorgetragen werden. Der Stil und das Format sind frei. Jeder Verein muss eine Veranstaltung von maximal einer Stunde vollständig gestalten.
- In unserem Konzept der Zweisprachigkeit ist es sehr wichtig, die Sprache mit der Kultur oder den Kulturen der Vereine zu verbinden, die eine Geschichte präsentieren. Man kann versuchen, Geschichten zu erzählen, die die Kinder mit der Geschichte und dem Leben in dem jeweiligen Land verbinden können. Eine Übersetzung europäischer oder deutscher Märchen ist nicht das Ziel des Märchentages.
- Es ist sehr wichtig, dass ein Verein bzw. ein/eine Koordinator*in persönlich mit der Leitung jeder Bibliothek in Verbindung tritt. Das Projekt Migra Up! schickt einen Kalender mit den aktuellen Kontaktinformationen im März oder April jeden Jahres an alle Teilnehmer*innen. Dadurch hat jeder Verein die Möglichkeit, logistische und andere Aufgaben zu konkretisieren.
- Seit 2018 bezahlen die Bibliotheken die Erzähler*innen. Jeder Verein stellt sicher, dass jede Kontaktperson rechtzeitig über die erforderlichen Dokumente verfügt.

Öffentlichkeitsarbeit

Um möglichst viele Menschen für die Märchentage zu begeistern, braucht es eine gute Öffentlichkeitsarbeit. Durch die Netzwerke der MSOs werden Familien verschiedener Herkunft angesprochen und kommen so (vielleicht zum ersten Mal) als Gäste in die Stadtteilbibliotheken. Folgende konkrete Kommunikationsaufgaben übernimmt Migra Up! dabei:

- Das Migra Up!-Projekt bereitet alle Dokumentationen und öffentlichen Veranstaltungen bis Oktober des jeweiligen Jahres vor.
- Von der Migra Up!-Facebook-Seite kann man einen Flyer zum Märchentag in Pankow oder ein entsprechendes Poster herunter laden (fertig im Oktober).
- Im Oktober werden alle Geschichten in den verschiedenen Sprachen gedruckt und/oder veröffentlicht. Sie werden sowohl den Teilnehmer*innen

der Veranstaltungen als auch den Stadtbibliotheken zur Verfügung gestellt¹.

- Für die Veröffentlichung unserer Veranstaltungen in der umfangreichen Broschüre des Märchenland e. V. benötigen wir alle Informationen – in beiden Sprachen – für das ganze Jahr bis Ende März: Titel der Märchen, kurze Beschreibung, Name der*des Erzähler*in, Sprachen, Name des Vereins und Logo (in hoher Auflösung).

Aufgabe der Vereine

Des Weiteren wurde jeder teilnehmende Verein auf folgende Punkten hingewiesen:

- *Vertrag*: Die Bibliotheken übernehmen die Honorarkosten jeder Veranstaltung. Es ist notwendig, einen Vertrag zwischen der Bibliothek und den Erzähler*innen auszufüllen. Konkrete Informationen sind dabei wichtig: Name, Vorname, E-Mail-Kontakt, Postadressen und Bankinformationen (BIC und IBAN).
- *Spendenbasis*: Es wurde mit den Bibliotheken abgesprochen, dass es möglich ist, die Teilnehmer*innen um Spenden zu bitten. Das gesammelte Geld geht dann an den jeweiligen Verein.
- *Planung*: Es ist wichtig, das Märchentag-Programm zu überprüfen. Das Projekt Migra Up! hatte jede Veranstaltung auf das Portal Märchenland e. V. aufgenommen.
- *Eröffnung/Klausur*: Wir haben zwei wichtige zusätzliche Veranstaltungen im gleichen Rahmen: die Eröffnung und die Schließung der Bibliothek am Wasserturm (dies wurde in der Lingua Pankow-Sitzung 2016 entschieden). Unabhängig davon, wer der/die Veranstalter*in ist, freuen wir uns, wenn mehrere MSOs von Lingua Pankow teilnehmen.

Zeitplan

Es ist wichtig, ein gutes Zeitmanagement zu führen, indem bestimmte Fristen für die von beiden Parteien festgelegten Aufgaben bestimmt werden. Wir schlagen die folgende Zeitplanung vor:

¹ Aufgrund der Corona-Pandemie fanden 2020 die Veranstaltungen online statt und die Texte wurden digital weiter gegeben.

Januar

- Bilaterale Koordination zwischen Ansprechpartnerinnen: Maria Orbegoso (Migra Up!-Projekt) und Ina Täge (Bibliotheken Pankow).
- Sammlung der Auswertung der Bibliotheken und MSOs des vorherigen Jahres.
- Migra Up! verteilt die Bewertungsbögen und -ergebnisse an jeden Verein.

Februar: Vorbereitung der Märchentage

- Festlegung des Themas der Märchentage für das jeweilige Jahr
- Bilaterale Kommunikation mit allen Vereinen
- Gestaltung des Programms / der Veranstaltung an den jeweiligen Bibliotheksstandorten
- Sammlung der Märchen der jeweiligen MSOs zum Jahresthema des Berliner Märchentages

März

- Absprache mit den acht Bibliotheksstandorten in Pankow, welche zweisprachigen Erzählungen an welchem Ort vorgetragen werden können
- Anfragen an alle MSOs von Lingua Pankow bezüglich entsprechender Erzählungen (Titel, kurze Beschreibung der Geschichte, Name der Erzählerin oder des Erzählers, die als freie Honorarmitarbeiter*innen im Projekt arbeiten)
- Erstellen einer Kontaktliste mit allen Organisationen und Erzähler*innen
- Endgültige Abnahme des Programms nach Absprache mit den Bibliotheksstandorten und den MSOs.

April bis September

- Inhaltliche Vorbereitung, Gestaltung sowie Produktion einer mehrsprachigen Broschüre und eines Plakats (Fertigstellung im September)
- In der Pandemie: digitale Veranstaltungen planen – Anfrage an alle MSOs
- Bestätigung des Formats und der Bedingungen für jedes digitale oder analoge Event
- Virtuelle Sitzung über Zoom: Erzähler*innen + Bibliotheken + Migra Up! (Die Idee ist, die technische Unterstützung zu definieren, die jede/r Akteur*in benötigt. Wer ist für welches digitale Tool verantwortlich, wer macht das Streaming, wer teilt auf welcher Plattform die Links je Event? Die Liste der Kontaktpersonen und bestimmten Drehorte ist erforderlich.)

Oktober

- Ankündigung des Märchentages in den sozialen Netzwerken und über gedruckte Medien

November

- Ansprechpartner*in für alle arbeitsorganisatorischen Fragen der Erzähler*innen bestimmen
- Durchführung der Märchentage

Dezember

- Austausch in Lingua Pankow-Sitzung oder über Zoom
- Auswertung

Lernprozess/Nachhaltigkeit

Durch die Zusammenarbeit mit Politik, Ausschüssen und anderen Institutionen können sich für die MSOs neue Möglichkeiten eröffnen, wodurch sie sich langfristig unabhängiger bewegen können. Partizipation kann das gegenseitige Verständnis zwischen den verschiedenen Akteure*innen fördern und damit auch die Demokratie langfristig stärken.

Die Bereitstellung von Arbeitshilfen und Materialien dient dazu, die MSOs bei ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen. Die Materialien (Flyer, Plakate, Broschüren) bleiben verfügbar und können für die eigene Arbeit verwendet werden. Darüber hinaus erhalten die MSOs im Rahmen der Maßnahmen zum Sichtbarmachen ihrer Arbeit professionelle PR-Tools. Diese Tools tragen auch dazu bei, langfristig das Bewusstsein für ihre Arbeit im Bezirk zu stärken. Die MSOs erhalten damit Wissen, Instrumente und Möglichkeiten, um ihre Position nachhaltig zu festigen. Erfolgsergebnisse und Tools können über den Austausch im Netzwerk verbreitet und weitergegeben werden.

Ein Zeichen für den Erfolg des Märchentages war, dass diese Veranstaltung in Pankow institutionalisiert wurde. Das bedeutet, dass alle Veranstaltungen bereits im Finanzplan des Kulturamts enthalten und als Folge davon Teil der regelmäßigen Planung der Bibliotheken sind.

Der Lernprozess der letzten fünf Jahre hat uns geholfen, neue Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, die wir langfristig für die eigene Arbeit nutzen und an andere Organisationen und Multiplikator*innen weitergeben können. Die guten Erfahrungen in Pankow werden bereits von anderen Berliner Bezirken positiv wahrgenommen. Wir würden uns freuen, wenn auch andere Bibliotheken in Deutschland eine ähnliche Zusammenarbeit mit MSOs eingehen.

Literaturverweise

- Arbeitskreis Lingua Pankow. (2020, 9. November). <https://www.berlin.de/ba-pankow/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/gremien/artikel.275692.php> (14.6.2021).
- Aumüller, J. (2021, 8. Januar). Studie „Vielfalt in Pankow“. <https://www.berlin.de/ba-pankow/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/artikel.250000.php> (14.6.2021).
- Bertelsmann Stiftung (Gütersloh, G., Germany [West] & Bundesministerium des Innern). (2010). Erfolgreiche Integration ist kein Zufall: Strategien kommunaler Integrationspolitik. Verlag Bertelsmann Stiftung. <http://public.ebookcentral.proquest.com/choice/publicfullrecord.aspx?p=802131> (14.6.2021).
- Bildungsteam Berlin-Brandenburg e. V. (2020): Erfahrungen diversitätsorientierter Interkultureller Öffnung in vier Jugendämtern, Wege zur diskriminierungssensiblen Organisation. https://www.berlin.de/jugendamt-pankow/_assets/startseite/bbb_ikoe_broschuere_2020_online.pdf (14.6.2021).
- Díaz Aldret, A. (2017). Participación ciudadana en la gestión y en las políticas públicas. Gestión y Política Pública, 26(2), S. 341–379.
- Internationale Wochen gegen Rassismus – Pankower Bibliotheken gegen Diskriminierung. (2019, 19. August). <https://www.berlin.de/ba-pankow/aktuelles/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung.790650.php> (14.6.2021).
- MaMis en Movimiento e. V. (2017). Partizipation und Zweisprachigkeit // Participación y bilinguismo. https://issuu.com/mamis_en_movimiento/docs/partizipation_und_bilinguismo (14.6.2021).
- Partizipations- und Integrationsgesetz des Landes Berlin (PartIntG). (2010) (testimony of Berlin). <https://gesetze.berlin.de/bsbe/document/jlr-PartIntergrGBEpP1> (14.6.2021).

